

JACKY



Glücksversprechen

Das Freie Theater München zeigt im Mucca das Splatter-Stück „Jacky“ von Markus Riexinger

Der Autor war da und die Uraufführung hat ihm sichtlich gefallen. Markus Riexinger schreibt Bücher wie „Der Kaktus der Verwesung“ und Satiren für „Titanic“, findet sich im Studententheater ebenso wie im Ensemble des Berliner Gorki-Theaters.

Der 36-Jährige ist ein Wandelnder zwischen den Welten von komischer Literatur und sich global verstehendem Theater, zwischen Hauptstadt und heimlicher Hauptstadt.

Um sein Drama „Jacky - Pursuit Of Happiness“ kümmert sich nun ein Denkmal der Münchner Off-Off-Szene: Es ist die erste Arbeit des Freien Theaters München nach dem Tod des Gründers George Froeschner vor zwei Jahren.

Das Splatter-Schauspiel „Jacky“ handelt von einem jungen Serienmörder. Der wohnt noch zu Hause bei Oma und ist völlig unideologisch: „Ich bin kein Rassist“, erklärt er, „ich töte auch Farbige“. Seinen Opfern ruft er zu: „Ihr interessiert mich zwar nicht, aber ich töte euch trotzdem“. Dass ein Zusammenhang bestehe zwischen diesem Axtmörder und einem authentischen Amoklauf in München, behauptet allerdings nur die Werbung für das Projekt. Die Paarung von



Begründer Zickenkrieg: Maria Tyroller (li.) und Eva Riedlinger in „Jacky“.

Foto: Tom Hauzenberger

Riexinger und dem Regisseur, dem mehr als doppelt so alten FTM-Urgestein Kurt Bildstein, verspricht Großes.

Umso bitterer ist die Enttäuschung über die ranzige Avantgarde, die sich in der unwirtlichen Halle des Mucca im Kreativquartier der Dachauer Straße entfaltet. Die locker hingeworfenen Dialoge in betont alltagsprachlicher Prosa werden aufgeladen zu einem nicht kunstvollen, sondern nur

künstlichen Duktus, der abendfüllend seinen Tonfall nicht mehr verlässt. Stadt dessen geht ab etwa der Hälfte der Killer in von Wohnküchenbegrünung umstandenen Zickenkriegen verloren.

Gegen diese Statik kämpft ein achtköpfiges Ensemble tapfer, aber wirkungslos. So etwas wie Bewegung bringen kleine ambulante Bühnchen, die unablässig durch den Raum geschoben und gezogen werden.

Ursprünglich war gedacht, dass sich damit das Geschehen inmitten des Publikums entfaltet. Doch das war von dem bedeutsamen Tönen auf Rädern ausreichend eingeschüchtert, um wenigstens auf die Ordnung zwischen Schauspielern und Zuschauern zu achten.

Mathias Hejny

Mucca (Schwere-Reiter-Straße 2, Leonrodplatz), 1. bis 3. Juni, 20.30 Uhr, Telefon 01701141887

JACKY

Pursuit of Happiness

JACKY zeigt ein Psychogramm, zeigt Splitter, Gedankensplitter, aus dem Gehirn eines Amokläufers. Irrwitzig überdreht und schrecklich komisch. Morde und Töten gehorchen einem ganz eigenen Rhythmus. Jetzt kommt JACKY!

Nur noch 3 Aufführungen in München!

Sa, 27.01. / So, 28.01. / Mo, 29.01.2018 // 20:30 Uhr

MUCCA-HALLE, Schwere-Reiter-Straße 2, München // MVV Leonrodplatz

Tickets 0170 / 1141 887 // post@freies-theater-muenchen.de

Mit Johannes Bockermann, Julia Mann, Marco Merenda, Eva Riedlinger, Christian Smigielski, Raphael Stark, Maria Tyroller, Jenia Vazhova, Christoph Dähne (Live Camera), Harald Rettich (Live Music, 8-string-guitar)

Und Peter Pruchniewitz (Assistenz, Coach, Organisation), Alina Belyagina (Choreographische Mitarbeit), Harald Rettich (Projektion, Live Music), Michael Bischoff (Technische Leitung, Lichtinstallation), Peer Quednau (Technische Ausstattung), Andi Kem (Technischer Beistand), Jenia Vazhova (Mitarbeit Organisation), Bernie Holzner (Bühnenbau), Claudia Illi (Medien)

Inszenierung, Raum Kurt Bildstein, FTM - Freies Theater München, **Autor** Markus Riexinger

Mit freundlicher Unterstützung durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München

www.freies-theater-muenchen.de // www.markus-riexinger.de

Schnellfeuer im Kopf

Kurt Bildstein inszeniert die Uraufführung »Jacky – Pursuit of Happiness« von Markus Riexinger mit dem FTM.

SILVIA STAMMEN

Die Verfolgung des persönlichen Glücks ist ein Menschenrecht, zumindest nach der amerikanischen Verfassung, aber bekanntlich kann man mit dieser Begründung auch über das Ziel hinaus- oder gleich um sich schießen. Jacky, der Titelheld aus Markus Riexingers demnächst von Kurt Bildstein im Mucca uraufgeführten Theaterstück »Jacky erschießt alle«, hat sich den permanenten Amoklauf zur Lebensaufgabe gemacht, der er sich – zur Abwechslung mal ganz ohne dschihadistische Fremdsteuerung – mit großer Ambition und Liebe zum Detail widmet: »denn wenn ich Menschen töte, dann ... gründlich«. Mit schnellen Schnitten und abgründiger Logik durchpflügt Riexinger die Minenfelder familiärer Machtgefüge, lässt psychologische Erklärungsmuster kunstvoll auflaufen und absurde Spreng-Sätze im Hirn explodieren – mit einem Gruß an Ionesco, Beckett und Karl Valentin, alles Autoren, mit denen auch das Freie Theater München (FTM) um George Froscher und Kurt Bildstein mit seinem hochprägnanten, körperlichen Sprechstil seit den 1970er Jahren immer wieder gearbeitet hat.

2003 besuchte Markus Riexinger, damals noch nicht Autor, sondern gerade mal 22 und Student der Anglistik und Germanistik an der Uni München, einen Theaterworkshop bei Froscher und Bildstein und spielte daraufhin in zwei FTM-Produktionen mit – ein entscheidender Auslöser für ihn, sich in der Folge intensiver mit Theater einzulassen. Zur selben Zeit begann er zu schreiben – drei Bücher sind inzwischen im XS-Verlag erschienen –, geht nach Berlin, wo er eine Schauspielausbildung absolviert und mit eigenen Programmen auftritt, organisiert ein Kurzfilmfestival über Nordkorea, ein Western-Sommertheater im Hinterhof und wird zeitweise Autor des Satiremagazins »Titanic«.

Für Bildstein bringt die Wiederbegegnung mit Riexinger und seinen Theatertexten nun

umgekehrt den entscheidenden Impuls, nach dem Tod von George Froscher im November 2015 die Arbeit des FTM in neuer Konstellation wiederaufzunehmen: »Mich hat die Form gereizt«, so Bildstein, »ich fand die Monologe schön, die Texte toll konstruiert. Die ganze Szenenabfolge ist so aberwitzig, dass ich gedacht habe, das muss man unbedingt machen.«

Als Besetzung hat er sich in alter FTM-Tradition ein junges Ensemble, größtenteils noch keine fertigen Schauspieler, gesucht, mit denen er gezielt an Sprache, Stimme und Körperspannung arbeiten kann. Für die schnellen Szenenschnitte hat er fahrbare Podeste besorgt, auf denen die Akteure, angefeuert vom Noise-Gitarristen Harald Rettich, sich gegenseitig in Stellung bringen. Und wer weiß, in wessen Kopf sich dabei wieder etwas festsetzt, das dann in zehn Jahren explosive Früchte trägt? ||



Eva Riedlinger, Raphael Stark und Marco Merenda (v. l.) suchen das Glück | © Thomas Hauzenberger

JACKY – THE PURSUIT OF HAPPINESS

Mucca | Schwere-Reiter-Str. 2 (beim Schwere Reiter, Dachauer Str. 114) | **26.–28. Mai, 1.–3. Juni** | 20.30 Uhr | Tickets: 0170 1141887